

**TANZ DER MEDIZINFRAUEN, am 2. und 3. Mai 1964**  
Im Haus der Machi Juanita Pailacheo de Pitiraco, östlich des Dorfes Quepe.

**1. Mai 1964.**

Am Spätnachmittag des 1. Mai bringe ich mit einem Leihwagen die notwendigen Lebensmittel für den TANZ DER MEDIZINFRAUEN nach Quepe: Reis, Nudeln, Zwiebeln, Ají (Paprika) und was wichtig ist, reichlich Rotwein in 5-Liter-Krügen. Das Pferd fürs Fest haben sie schon vorher erhalten.

Da es regnet, werde ich von Dona Juanita in ihr Haus gebeten. Überall hängt Pferdefleisch an den Balken. Das Fell liegt noch am Boden. In den nebenstehenden Hütten lodert das Feuer, qualmt es. Juanita gibt mir eine Kostprobe vom Pferdefleisch, dazu ein Glas Bier. Am späten Abend fahre ich wieder nach Temuco zurück.

**2. Mai 1964**

Um 11 Uhr erwartet man mich schon. Der Rehue ist mit Copihue- Blüten festlich geschmückt. Der Hof zwischen den vier Hütten ist sauber gefegt, unebene Stellen ausgebessert. Man reicht mir Pferdefleisch, am Spieß gebraten, dazu ein Glas Rotwein. Die Sonne bricht durch, und es klart auf. In einem 50 Liter-Topf wird Pferdefleisch gekocht. Es dampft und raucht! Drei Trutucas, die im dunklen Raum standen, werden angeblasen. Mudai wird gereicht und Torompe (Maultrommel) gezupft.

Drei schön gekleidete Mädchen überreichen der Gastgeberin Copihue- Kränze.

Es ist 13 Uhr.

Zu beiden Seiten des Kultpfahls werden Fahnen befestigt: Zwei weiße Fahnen für gutes Wetter und die blaue Fahne der Mapuchen mit weißem Stern. (Sternenhimmel). Die drei Copihue- Kränze werden von Juanita selbst am Rehue angebracht. Der Sohn der Machi lädt mich zum Mittagessen ein, zu einem riesigen Stück Pferdefleisch und einer mit Ají stark gewürzten Kartoffelsuppe.

Querfeldein erscheinen die ersten Gäste. Es ist 14 Uhr. Ich setze mich ans offene Feuer in der Hütte. Hunde, die am Fleisch interessiert sind, werden mit „carajo“ verscheucht.

Um 14,15 Uhr erscheint die erste Machi, es ist Lucinda Linconir, mit ihrem Gefolge. Ihr Mann trägt die blaue Fahne vorne weg. Ein schöner Anblick, wenn die Mapuchen in ihrer bunten Kleidung über die Felder kommen, Die Machi, mit langen Federn auf dem Kopf und reichlich Silberschmuck, übernimmt nun selbst die blaue Fahne. Als Gastgeschenk bringt sie der Gastgeberin einen Hahn mit, den ihre Helferin trägt. Die beste Decke breitet man auf einer Bank aus und bittet sie, Platz zu nehmen.

Um 14,45 Uhr erscheint die zweite Machi. Es ist Rosa Sandoval im Festschmuck. Den Kultrún trägt eine Helferin.

Nach einer kurzen Unterhaltung trinke ich mit ihr auf gutes Gelingen. Ich darf fotografieren und Tonbandaufnahmen machen.

Am Feuer werden die Kulttrommeln gestrafft, und der Tanz um den Rehue kann beginnen.

Lucinda Linconirs Mann schreitet mit der Mapuchenfahne vorne weg, gefolgt von 4 Pifilkas und einer Trutuca. Die drei Machis beginnen zu singen und umtanzen dabei den Rehue.

Nach dem Tanz werden den Medizinfrauen Stühle gegenüber dem Kultpfahl zum Ausruhen gereicht, und sie erhalten ihr Essen. Während der Essenspause von 16.00 bis 17 Uhr gibt es für alle Gäste eine kräftige Kartoffelsuppe.



Bei der Machi Juanita Pailacheo laufen die Festvorbereitungen auf Hochtour.





### TANZ DER MEDIZINFRAUEN

Nach einer gewissen Zeit erneuert eine Machi ihren Rehue, um ihn neu zu schmücken. Mit der Erneuerung des Festschmuckes erneuern die Medizinfrauen auch ihr Gelübde als Machi.

Machi Rosa Sandoval.





Die Machis Lucinda Lincoñir und Rosa Sandoval vor ihrem Stufenpfahl.



Lucinda Lincoñir, Juanita Palacheo und Rosa Sandoval.

Gemeinsam schlagen sie mit Hingabe ihre Kulttrommeln, mal leise, mal lauter. Sie beenden ihren Bittgesang an Gnechen und beginnen mit dem Tanz.



WITRAPURÜN heißt dieser Tanz. Sie halten an und tanzen auf der Ferse. Alle verfügbaren Instrumente begleiten sie. Unter lauten Zurufen der Umstehenden umtanzen die drei Medizinfrauen ihren geschmückten Rehue.



Die Machi besteigt ihren Stufenpfehl, Stufe für Stufe, bis sie den Gipfel, die obere Plattform erreicht hat.





Medizinfrau Juanita Pailacheo, auf der oberen Plattform des Rehue, in Trance.



Die Medizinfrauen, ihre Kulttrommeln schlagend, bitten vor ihrem Rehue Gnechen um Kraft, Gnade und Segen. Alle Instrumente stimmen feierlich mit ein. Jünglinge mit Canelo-, Laurelbüschen und Fahnen umtanzen den Pfahl.



Nun beginnt die zweite Machi Lucinda Lincoñir mit ihrem Bittgesang und der Besteigung des Kultpfahls.





Nachdem die dritte Machi, Rosa Sandoval, ihren Bittgesang beendet hat, beginnt auch sie, Stufe für Stufe, den Kultpfahl zu besteigen.





Machi Rosa Sandoval besteigt den Rehue, links Gastgeberin Juanita Pailacheo.



Mit roten Copihuen ( *Lapageria rosea* ), der chilenischen Nationalblume, ist der Kultpfahl festlich geschmückt.

## DER TANZ

Die drei Medizinfrauen erheben sich von ihren Stühlen und nehmen Aufstellung vor dem Kultpfahl. Nach einem kurzen Gebet beginnt der Tanz. Mit hoch gehaltenen Kulttrommeln, wild schlagend, umtanzen sie ihn drei Mal. Unter lautem Aufschreien aller Anwesenden schreiten die drei Machis auf den Rehue zu, während die Gastgeberin ihren Kultrún schon ihrer Helferin übergeben hat. Es wird ihr ein Becher mit Wasser gereicht, womit sie ihren Kemo-Kemo bespritzt.

Nach einem kurzen Gebet am Fuße des Rehue beginnt Juanita Pailacheo, sich an den Canelozweigen festhaltend, Stufe für Stufe ihren Kultpfahl zu besteigen, bis sie die obere Plattform erreicht hat. Auf dem Kultpfahl stehend, tanzt sie, dreht sich abwechselnd mal nach links und rechts, bis sie immer ruhiger wird und in Trance verfällt. Die Gäste stehen am Fuß des Rehue bereit für den Fall, daß Juanita Pailacheo stürzt. Nach fast 10 Minuten im Trancezustand beginnt der langsame Abstieg. Am Fuße angekommen, wischt sie sich den Schweiß von der Stirn, man reicht ihr ein Glas Wasser.

Nun beginnt die zweite Machi, Lucind Lincoñir, mit ihrem Tanz. Die gleiche Zeremonie wie vorher.

Die dritte Machi unterhält sich noch mit mir und sagt: „Ich will es kurz machen, weil es schon dunkel ist“.

18,20 Uhr

Die drei Machis sitzen vor dem Kultpfahl und trinken Mudai. Nun erhalten die Medizinfrauen von ihren Helferinnen die am Feuer erhitzten und gespannten Kulttrommeln zurück. Der Tanz beginnt von Neuem, angefeuert durch die Schreie aller Anwesenden, verstärkt durch Trutruucas und Pifilkas. Er dauert etwa 20 Minuten

Eine Pause tritt ein, und im Schein der Kerzen und Öllämpchen wird ein Abendessen gereicht

### 3. Mai 1964

Sonntag, ein grauer Tag. Schon früh fahre ich nach Quepe. Man reicht mir Pferdefleisch mit Rotwein.

Erst gegen 10.45 Uhr beginnt das Fest mit dem Gesang der drei Machis vor dem Kultpfahl. Noch strömen von allen Seiten Gäste herbei, weit über hundert, alle bringen Geschenke mit. In einem großen Kessel wird immer noch Fleisch gekocht. Die drei Medizinfrauen sitzen, ihre Kultrúne zu Füßen, vor dem Rehue.

Eine größere Männergruppe in dunklen Ponchos kommt hoch zu Pferde und nimmt Aufstellung hinter der Menschenmenge. Man gießt Wasser in die Trutruucas, damit sie weicher klingen. Die Bläser nehmen vor dem Kultpfahl Stellung und beginnen auch sofort zu musizieren.

Mittagessen von 12 bis 15 Uhr. Inzwischen sind wohl schon Hunderte von Menschen versammelt. Die beiden Machis haben vor dem Rehue Platz genommen, während die Gastgeberin noch bedient und Pferdefleisch in die Suppe schneidet.

Von 15.15 Uhr bis 16,45 Uhr dauert der Tanz der Medizinfrauen, wie am Tage vorher.

17.45 Uhr folgt ein Tanz aller mit den Fahnen um den Kemo-Kemo.

Die alten Zweige vom Kultpfahl werden über eine Wiese getragen und ins Gebüsch gestellt, die drei Machis kommen zurück und versammeln sich vor dem Rehue zu einem gemeinsamen Dankgebet. Damit ist der Tanz der Medizinfrauen beendet.

Zum Schluß bedanken sich die drei Medizinfrauen bei mir für die Ausstattung des Festes..